

Purrmann, Kristina; Schüssler, Renate; Siebert-Husmann, Christina; Vanderbeke, Marie
"Wir haben so lange auf eine Chance gewartet". Potentiale und Herausforderungen des Qualifizierungsprogrammes Lehrkräfte Plus für geflüchtete Lehrkräfte

Kremsner, Gertraud [Hrsg.]; Proyer, Michelle [Hrsg.]; Biewer, Gottfried [Hrsg.]: *Inklusion von Lehrkräften nach der Flucht. Über universitäre Ausbildung zum beruflichen Wiedereinstieg*. Bad Heilbrunn : Verlag Julius Klinkhardt 2020, S. 217-226



Quellenangabe/ Reference:

Purrmann, Kristina; Schüssler, Renate; Siebert-Husmann, Christina; Vanderbeke, Marie: "Wir haben so lange auf eine Chance gewartet". Potentiale und Herausforderungen des Qualifizierungsprogrammes Lehrkräfte Plus für geflüchtete Lehrkräfte - In: Kremsner, Gertraud [Hrsg.]; Proyer, Michelle [Hrsg.]; Biewer, Gottfried [Hrsg.]: *Inklusion von Lehrkräften nach der Flucht. Über universitäre Ausbildung zum beruflichen Wiedereinstieg*. Bad Heilbrunn : Verlag Julius Klinkhardt 2020, S. 217-226 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-189280 - DOI: 10.25656/01:18928

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-189280>

<https://doi.org/10.25656/01:18928>

in Kooperation mit / in cooperation with:



<http://www.klinkhardt.de>

Nutzungsbedingungen

Dieses Dokument steht unter folgender Creative Commons-Lizenz: <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/deed.de> - Sie dürfen das Werk bzw. den Inhalt unter folgenden Bedingungen vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen sowie Abwandlungen und Bearbeitungen des Werkes bzw. Inhaltes anfertigen: Sie müssen den Namen des Autors/Rechteinhabers in der von ihm festgelegten Weise nennen. Dieses Werk bzw. der Inhalt darf nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden. Die neu entstandenen Werke bzw. Inhalte dürfen nur unter Verwendung von Lizenzbedingungen weitergegeben werden, die mit denen dieses Lizenzvertrages identisch oder vergleichbar sind.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

This document is published under following Creative Commons-License: <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/deed.en> - You may copy, distribute and transmit, adapt or exhibit the work in the public and alter, transform or change this work as long as you attribute the work in the manner specified by the author or licensor. You are not allowed to make commercial use of the work. If you alter, transform, or change this work in any way, you may distribute the resulting work only under this or a comparable license.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der:


Leibniz-Gemeinschaft



Gertraud Kremsner
Michelle Proyer
Gottfried Biewer
(Hrsg.)

Inklusion von Lehrkräften nach der Flucht

Über universitäre Ausbildung zum
beruflichen Wiedereinstieg

Gertraud Kremsner
Michelle Proyer
Gottfried Biewer
(Hrsg.)

Inklusion von Lehrkräften nach der Flucht

Über universitäre Ausbildung zum
beruflichen Wiedereinstieg

Verlag Julius Klinkhardt
Bad Heilbrunn • 2020

k

„Allen Personen gewidmet, die geflüchtet sind, sich derzeit auf der Flucht befinden oder noch flüchten werden.“

*Die Publikation des Buches und die Open Access-Veröffentlichung wurde vom Zentrum für Lehrer*innenbildung und vom Postgraduate Center der Universität Wien bezuschusst.*

Dieser Titel wurde in das Programm des Verlages mittels eines Peer-Review-Verfahrens aufgenommen. Für weitere Informationen siehe www.klinkhardt.de.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet abrufbar über <http://dnb.d-nb.de>.

2020.ig. © by Julius Klinkhardt.

Satz: Tina Obermayr, Wien

Abbildung Umschlagseite 1: Marwa Sarah (Österreich/Syrien) – Black Hole

The painful fact for a refugee or a foreigner is that you will be always looking for a place to belong to, and you will never find it again you will become a foreigner everywhere you go, slowly you will change and do not fit anywhere. and there will always be a black hole. black hole.

Druck und Bindung: AZ Druck und Datentechnik, Kempten.

Printed in Germany 2020.

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem alterungsbeständigem Papier.



Die Publikation (mit Ausnahme aller Fotos, Grafiken und Abbildungen) ist veröffentlicht unter der Creative Commons-Lizenz: CC BY-NC-SA 4.0 International
<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/>

ISBN 978-3-7815-5796-3 Digital

DOI doi.org/10.35468/5796

ISBN 978-3-7815-2358-6 Print

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	9
---------------------	----------

1. Darstellungen und Forschungen zum Zertifikatskurs

<i>Gertraud Kremsner, Michelle Proyer und Tina Obermayr</i> Die Ausgangslage und die Einrichtung des Zertifikatskurses „Bildungswissenschaftliche Grundlagen für Lehrkräfte mit Fluchthintergrund“	17
---	----

<i>Gertraud Kremsner, Michelle Proyer und Alexander Schmölz</i> mit Unterstützung von Helena Deiß, Lisa-Katharina Möhlen, Sarah Hofmann, Marwa Sarah und Tina Obermayr Das Forschungsprojekt „Qualifizierung von Lehrkräften mit Fluchthintergrund“	46
---	----

2. Reflexion der Kursinhalte aus Sicht der Lehrenden

<i>Ines M. Breinbauer</i> Wie man in die Pädagogik einführen und dabei selber viel lernen kann! Bildungswissenschaftliche Grundlagen in der Lehrer*innenbildung für Lehrpersonen mit Fluchthintergrund.....	95
--	----

<i>Regina Studener-Kuras</i> „Dass ich Lehrerin bin, das habe ich auf eine recht eigene Art ganz vergessen gehabt!“ Lehren und Lernen im Kontext von Flucht und Neubeginn.....	100
---	-----

<i>Michelle Proyer</i> ,Ich male denen die Perspektive‘ – Von Praxiserfahrungen zwischen ,bei uns‘ und ,bei euch‘, über das Erlernen von ,Reflexion‘ und hin zu einem ,Ankommen‘ im österreichischen Schulsystem.....	108
--	-----

Neda Forghani-Arani

Lived Experience of Teaching Displaced Teachers:
A Postcolonial Reading of Positions, Voices and Representations 115

Gottfried Biewer

„Inklusive Pädagogik und Vielfalt“
für Lehrkräfte mit Fluchthintergrund..... 121

Sabine Krause

Schulforschung und Unterrichtspraxis. Bewegungen zwischen
wissenschaftlicher Abstraktion und „Praxisrelevanz“ 127

Raphael Zahnd und Gertraud Kremsner

Zur vertieften Auseinandersetzung mit Heterogenität in Schulkontexten... 134

Michael Doblmair und Michelle Proyer

Am Ende steht (wieder) die Reflexion 141

3. Herausforderungen und Synergien

*Michelle Proyer, Gertraud Kremsner, Gottfried Biewer
und Camilla Pellech*

Herausforderungen und Synergien aus universitärer Perspektive 149

*Linda Kreuter, Helena Deiß, Lisa-Katharina Möhlen,
Kamal Alyouzbashi, Saad Chatto, Sahar Hashemi,
Nizar Mousa, Doha Tahlawi, Ahmed Zeki Al Hamid und Jomard Rasul*

„Werden Träume wahr?“ – Reflexionen der Kursteilnehmer*innen..... 154

Marie-Claire Sowinetz

„Nehmen wir das Gute von uns und das Gute von euch –
so werden wir alle besser.“ Ein persönlicher Rückblick
auf den Beginn des Zertifikatskurses für geflüchtete Lehrer*innen..... 166

Katharina Resch

Vier Strategien zur Entwicklung von universitären
Weiterbildungsprogrammen im Bereich Flucht und Migration 172

<i>Renate Faistauer, Thomas Laimer und Nicola Kraml</i> Beitrag zu einer nachhaltigen Sprachförderung für Lehrende mit Fluchthintergrund – Synergien in der Ausbildung schaffen und Empowerment bei den Teilnehmer*innen ermöglichen	178
---	-----

<i>Karoline Gerwisch, Denise Strehn, Nicolas Kieffer und Michelle Proyer</i> Reflexion der Kurspraktika – Perspektiven der Mentor*innen und Mentees	184
---	-----

4. Internationale Perspektiven

<i>Annika Käck</i> Migrant teachers in Swedish teacher education and their re-entry as professionals	197
--	-----

<i>Susanna Malm</i> Bridging Programmes for Migrant Teachers and Preschool Teachers in Sweden.....	202
--	-----

<i>Henrike Terhart, Ariane Elshof und Susanne Preuschoff</i> Programm für geflüchtete Lehrkräfte an der Universität zu Köln.....	207
---	-----

<i>Kristina Purrmann, Renate Schüssler, Christina Siebert-Husmann und Marie Vanderbeke</i> „Wir haben so lange auf eine Chance gewartet“ – Potentiale und Herausforderungen des Qualifizierungsprogrammes Lehrkräfte Plus für geflüchtete Lehrkräfte	217
---	-----

<i>Katja Kansteiner, Roswitha Klepser, Sarah Lukas, Kristin Rheinwald und Tim Kaiser</i> Integration geflüchteter Lehrkräfte in die Lehrer*innenausbildung in Baden-Württemberg – das IGEL-Programm.....	227
--	-----

Abschlussbemerkungen.....	237
----------------------------------	-----

Autor*innenverzeichnis.....	239
------------------------------------	-----

*Kristina Purrmann, Renate Schüssler,
Christina Siebert-Husmann und Marie Vanderbeke*

„Wir haben so lange auf eine Chance gewartet“ – Potentiale und Herausforderungen des Qualifizierungsprogrammes Lehrkräfte Plus für geflüchtete Lehrkräfte

1 Einführung

Die Themen Schule und Flucht werden vordergründig in Zusammenhang mit der hohen Anzahl an neu zugewanderten Kindern und Jugendlichen diskutiert. Deren Berücksichtigung und Integration in relativ kurzer Zeit (vgl. Massumi & von Dewitz 2015) stellt die Schule vor große Herausforderungen (vgl. z.B. Ahlrichs 2015) – und bietet ihr gleichermaßen die Chance, sich selbst neu zu verorten.

Weniger im Fokus der Aufmerksamkeit steht die hohe Anzahl an geflüchteten Lehrkräften. Dass viele von ihnen unter den schwierigen beruflichen Anschlussperspektiven in Deutschland und Österreich leiden, zeigt alleine schon die Tatsache, dass die Nachfrage nach den ersten Qualifizierungsprogrammen (u.a. Potsdam, Wien, Bielefeld, Bochum) ausgesprochen hoch ist. Die bisher nur zögerliche Wahrnehmung des Potentials von geflüchteten Lehrkräften entspricht auch der Tatsache, dass der großen kulturellen Heterogenität auf Schüler*innenebene bisher weitgehend monokulturelle Lehrer*innenkollegien gegenüberstehen (vgl. z.B. Karakaşoğlu 2011; Gogolin 2008).

Das Qualifizierungsprogramm *Lehrkräfte Plus* an den Standorten Bielefeld und Bochum versteht sich vor diesem Hintergrund als ein Programm, das Brücken bauen möchte: zum einen eine Brücke für die Teilnehmenden, um als Pädagog*innen und Vertreter*innen eines Unterrichtsfaches wahrgenommen zu werden und im Sinne von Empowerment-Ansätzen (vgl. z.B. Doğmuş 2017) für sich selbst sprechen zu können; zum anderen eine Brücke für die Schulen, die Kollegien, Schüler*innen und Elternhäuser, um das be-

sondere Potential geflüchteter Lehrkräfte zur Entfaltung zu bringen. Diese können nicht nur als Fachlehrkräfte fungieren, sondern darüber hinaus im Sinne einer „Doppelperspektivität“ (Ackermann & Georgi 2011, 162) auch vielfältige Sprachkenntnisse und persönliche Erfahrungen zum Einsatz bringen. Eine Herausforderung besteht darin, dass sie zwar *auch* als Rollenvorbilder und Vermittler*innen zu den Elternhäusern fungieren können, aber nicht auf ihre Herkunft reduziert werden sollten, indem ihnen etwa quasi automatisch die Zuständigkeit für interkulturelle Fragen zugeschrieben wird (vgl. Massumi 2014).

Im Zentrum dieses Beitrags stehen die Konzeption und erste Erfahrungen mit dem Programm sowie die beruflichen Perspektiven der ersten Absolvent*innen.

2 Zur Programmkonzeption von Lehrkräfte Plus – extrem kurze Vorlaufzeiten

Die Programme in Bochum und Bielefeld sind Teil eines gemeinsamen Projektverbundes und arbeiten auf der Basis einer gemeinsamen inhaltlichen Grundkonzeption. Sie werden teilfinanziert durch die Bertelsmann Stiftung und die Stiftung Mercator und erfolgen in enger Kooperation mit dem Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen (NRW), den Bezirksregierungen und Schulämtern sowie der Landeskoordinierungsstelle der Kommunalen Integrationszentren NRW. An der Universität Bielefeld ging das Programm im September 2017 an den Start. Seit April 2018 gibt es mit der Ruhr-Universität Bochum (RUB) einen weiteren Standort von *Lehrkräfte Plus*. Das Projekt ist an beiden Universitäten für jeweils 3 Kohorten à 25 Personen angelegt, möchte also insgesamt 150 Personen erreichen.

Verortet ist das Projekt an den jeweiligen Schools of Education, also der Bielefeld School of Education (BiSEd) und der Professional School of Education (PSE) der RUB. Angesiedelt in diesen Querschnittseinheiten, die fächerübergreifend für Fragen der Lehrer*innenbildung zuständig sind, kann die Projektumsetzung so in vielerlei Hinsicht von bestehenden Strukturen und personellen Ressourcen, Kontakten, Wissen und Know-how (z.B. Evaluation, inhaltliche Begleitung von schulischen Praxisphasen, Kontakte zu den Fachdidaktiken und zu den Akteur*innen der Schulverwaltung etc.) profitieren.

Wenngleich beide Standorte mit der gleichen inhaltlichen Grundkonzeption arbeiten, zeigen sich bei der Ausgestaltung durchaus intendierte standortspezifische Ausprägungen. Zusammengeführt werden die Bemühungen in konstruktiven, regelmäßigen Arbeitstreffen und Steuergruppensitzungen. In diesem Beitrag wird die inhaltliche Ausgestaltung des Standortes Bielefeld umrissen; die des Standortes Bochum steht im Zentrum eines weiteren gemeinsamen Beitrags (vgl. Wojciechowicz, Niesta Kayser & Vock 2019).

An beiden Universitäten wurde das umfangreiche Vollzeitqualifizierungsprogramm mit extrem kurzen Vorlaufzeiten aufgesetzt. Von der ersten Ideenskizze bis zum Beginn des ersten Durchgangs vergingen weniger als sechs Monate, in denen u.a. die rechtlichen und institutionellen Grundlagen zu klären waren sowie neue Mitarbeiter*innen ausgewählt und eingestellt wurden. Gleichzeitig mussten das Auswahlprozedere unter Abstimmung und Beteiligung mehrerer Institutionen aufgesetzt, die Teilnehmenden des Programms aus einer immens großen Anzahl von Bewerber*innen ausgewählt und ihre sozialen und rechtlichen Bedingungen geklärt werden.

Aufgrund der kurzen Vorlaufzeiten kann *Lehrkräfte Plus* als ein lernendes Projekt verstanden werden, das sich permanent weiterentwickelt. Das Curriculum, das im Laufe des ersten Jahres auf Basis der Projektkonzeption entwickelt wurde, wird nun im zweiten Programmjahr unter Berücksichtigung der Erfahrungen und ersten Evaluationsbefunde konsolidiert und verfeinert.

3 „Lehrkräfte Plus ist wie eine unerwartete Tür für mich ...“ – hohe Nachfrage in der Bewerbungsphase

Vor der Aufnahme ins Qualifizierungsprogramm hatten bereits viele Teilnehmende auf individuellem Weg versucht, in einer Schule Fuß zu fassen. Ihre Bemühungen waren allerdings mehrheitlich nicht von Erfolg gekrönt. Lediglich einigen wenigen bot sich die Möglichkeit, ein Praktikum zu absolvieren, aus dem aber wiederum keine direkten beruflichen Perspektiven erwuchsen. Häufig waren sie ausgehend von vorherrschenden Normalitätsvorstellungen einer hier etablierten Lehrer*innenausbildung mit einer defizitorientierten Wahrnehmung ihrer beruflichen Profile konfrontiert. Diese vielfach negativen Erfahrungen wurden von den Teilnehmenden mit Blick auf ihre beruflichen Perspektiven als ausgesprochen demotivierend wahrgenommen.

„Das Programm ist wie eine unerwartete Tür für mich“ (Bertelsmann Stiftung 2018, 00:42), so bringt eine Teilnehmerin ihre Gefühle auf den Punkt, als sie

das erste Mal von *Lehrkräfte Plus* hörte. Dabei sind die Hürden zur Aufnahme hoch: So müssen die Bewerber*innen unter anderem ein universitäres Studium, das im Herkunftsland zur Tätigkeit als Lehrkraft befähigt sowie Erfahrungen im Beruf und Deutschkenntnisse auf konsolidiertem B1-Niveau nachweisen.

Dass das Angebot überfällig war, lässt sich schon daran ablesen, dass auf die je 25 Plätze pro Programmstandort zwischen 250 und 470 Bewerber*innen kamen. Die am Programm interessierten geflüchteten Lehrkräfte müssen ein mindestens vierjähriges Studium an einer Universität, Erfahrung als Lehrkraft im Herkunftsland und Deutschkenntnisse auf B1-Niveau nachweisen. Nicht wenige der letztlich ausgewählten Teilnehmenden kommen aus dem ganzen Bundesgebiet und nehmen weite Umzüge oder lange Fahrtzeiten von täglich bis zu sechs Stunden auf sich. Nach einem ausführlichen Auswahlverfahren mit einem Mix aus schriftlichen Tests, Einzel- und Gruppengesprächen wurde das Verfahren im zweiten Programmjahr in Bielefeld zu einem zweitägigen Format erweitert, das es erlaubt, die Bewerber*innen noch näher kennen zu lernen und sie in unterschiedlichen Settings wie interkulturellen Übungen, Gruppendiskussionen, Einzelgesprächen und gemeinsamen Präsentationen agieren zu sehen.

4 Die Basis – fach- und berufssprachliche Grundlagen schaffen

Wie im Schaubild der Projektkomponenten ersichtlich wird (vgl. Abb. 1), steht im ersten Kurshalbjahr die sprachliche Weiterqualifizierung durch das ‚Deutschlernzentrum PunktUm‘ im Mittelpunkt. In einem ambitionierten Programm, mit dem die Teilnehmenden in wenigen Monaten von Sprachniveau B1 auf C1 gebracht werden sollen, werden die Grundlagen geschaffen, um das Sprachhandeln in Schule und Unterricht sowohl auf der schriftlichen als auch auf der mündlichen Ebene bewältigen zu können.

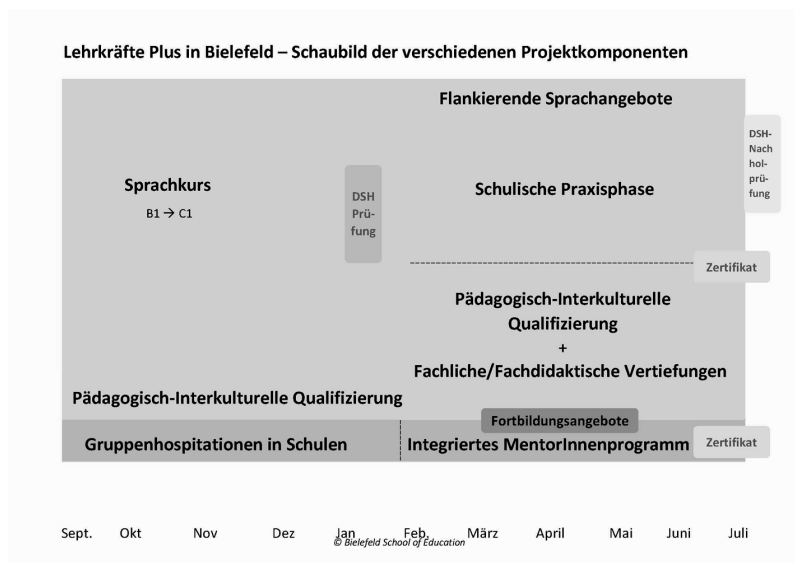


Abb. 1: Die Bielefelder Grundkonzeption von Lehrkräfte Plus

Gleichermaßen sind fundierte(re) Deutschkenntnisse wichtig, um das zweite Kurshalbjahr mit seinen universitären Kursangeboten und der schulischen Praxisphase produktiv wahrnehmen zu können.

Die Deutschkurse enden allerdings nicht mit dem Ablegen der DSH-Prüfung (Deutsche Sprachprüfung für den Hochschulzugang) am Ende des ersten Kurshalbjahres, sondern flankieren auch die inhaltlichen Kursbestandteile im zweiten Halbjahr bzw. ergänzen diese produktiv insbesondere durch das *Modul Berufssprache Schule und Unterricht*. Hier werden unterrichtsbezogene kommunikative Situationen vorbereitet bzw. aufgegriffen, wie z.B. die sprachlichen Kompetenzen zur Unterrichtsplanung oder zum Classroom-Management (vgl. hierzu ausführlich Wichmann 2019). Daneben gibt es zusätzliche Angebote im Bereich Wissenschaftssprache bzw. vertiefende Angebote zur erneuten Vorbereitung auf die DSH-Prüfung für jene Kursteilnehmenden, die sie im ersten Anlauf nicht erfolgreich absolviert haben.

5 Das Herzstück – die Pädagogisch-Interkulturelle Qualifizierung

Bereits im ersten Kurshalbjahr wird der Sprachkurs von einem eigens auf die Bedürfnisse der Teilnehmenden abgestimmten Kurs, der sogenannten *Pädagogisch-Interkulturellen Qualifizierung (PIQ)*, begleitet. Die PIQ stellt im zweiten Halbjahr den Schwerpunkt des universitären Kursangebotes dar. Mit der Konzipierung der PIQ erfolgte eine bewusste Entscheidung gegen ein (zu frühes) Einfädeln der Teilnehmenden in die grundständigen Lehrangebote der Lehrer*innenbildung. Die „Akzente werden hier weniger fächerspezifisch gesetzt, sondern es geht um eine übergreifende Beschäftigung mit interkulturellen Fragestellungen, dem Kennenlernen des deutschen Bildungssystems und um bildungswissenschaftliche Fragestellungen zu Lehr-Lern-Prozessen, Classroom-Management, Lehrer*innenrolle, Unterrichtsplanung etc.“ (Schüssler, Auner & Jacke 2017, 5). So können in einem geschützten Rahmen die Bedarfe der Teilnehmenden in den Fokus gestellt und mit ihren beruflichen Erfahrungen aus dem Herkunftsland verknüpft werden. Dies ermöglicht es, offen mit unterschiedlichen Normalitätsvorstellungen von Schule und Unterricht umzugehen, die Kurse mit den Angeboten des Sprachkurses auf einem sukzessive immer anspruchsvoller werdenden Niveau zu verzahnen und Texte und Textproduktion auf die sprachlichen Fähigkeiten der Teilnehmenden abgestimmt zum Einsatz zu bringen. Ferner findet in diesem Kurs eine dezidierte Vorbereitung und inhaltliche Begleitung der schulischen Praxiserfahrungen statt. Daneben erhalten die Teilnehmenden, zusammengefasst in Fächergruppen, ein auf sie zugeschnittenes fachdidaktisches Angebot (z.B. Fremdsprachen, Mathematik, Naturwissenschaften), das je nach Kohorte und individuellen Voraussetzungen unterschiedlich ausgestaltet ist.

Das Angebot ist zudem inhaltlich und strukturell offen genug, um noch im laufenden Kurs auf Fragen und besondere Herausforderungen der Teilnehmenden reagieren zu können. So werden verschiedene Schwerpunktthemen über die reguläre Kurszeit hinaus an sogenannten Workshoptagen vertieft, wie z.B. zu den Themen Empowerment-Strategien (vgl. z.B. Doğmuş 2017) oder Umgang mit Heterogenität im Klassenraum. Nachdem es mittlerweile Alumni aus dem ersten Kursdurchgang gibt, bietet das Programm ab November 2018 im Zweimonatsabstand Workshoptage an Samstagen an, bei denen sich die beiden ersten Kohorten mischen. Hier werden, angesetzt an den Alltags Herausforderungen der bereits beschäftigten Alumni, Themen wie beispielsweise der Umgang mit Unterrichtsstörungen, Classroom-Management oder Unterrichtsplanungsbörsen behandelt.

Ein weiteres Plus ist die Möglichkeit zur Teilnahme an einem umfangreichen Workshopprogramm der Bielefeld School of Education (BiSEd), in dem pro Schulhalbjahr etwa 35 Workshops für Lehrkräfte angeboten werden. Die Teilnehmenden dieser Workshops arbeiten an selbst gewählten Themen wie Inklusion, sprachsensibler Fachunterricht, Methoden zur Individualisierung oder Glücksunterricht zusammen mit Lehrkräften der Region. Sie werden damit entsprechend ihrer professionellen Ausbildung adressiert, erfahren einen inhaltsbezogenen Austausch auf Augenhöhe und werden letztlich als Lehrpersonen mit (durchaus auch anderer) Erfahrung ernst genommen.

6 Die Schulen mitnehmen – von den Schulen mitgenommen werden

Im zweiten Halbjahr findet auf der Basis der fortgeschrittenen Sprachkenntnisse und der inhaltlichen Auseinandersetzung mit Schule und Unterricht der systematische Einsatz in Praktikumsschulen an zwei bis drei Tagen in der Woche statt: „Die Teilnehmer*innen hospitieren zunächst in den Klassen ihrer Mentor*innen und übernehmen im Laufe der Zeit zunehmend eigene Tätigkeiten in der Lerngruppe: von der Betreuung einzelner Kinder oder Arbeitsgruppen, der Übernahme einzelner Unterrichtselemente, des Teamteaching bis hin zur Vorbereitung und Durchführung eigenen Unterrichts unter Begleitung (...) Ferner sollen sie über ihre Lerngruppe hinaus Einblick erhalten in andere Aspekte des Schullebens: Elternsprechtage, Exkursionen, Schulentwicklung, Verzahnung mit Ganztage etc.“ (Schüssler et al. 2017, 6).

Als sehr wichtig für den zielgerichteten Einsatz der Teilnehmenden in den Praktikumsschulen haben sich die schulischen Mentor*innen erwiesen. Um auch diese in ihrer Rolle zu stärken, wurde an der BiSEd ein Mentor*innenprogramm entwickelt, das mit einem Zertifikat abgeschlossen werden kann. An etwa fünf Workshopterminen informieren sich die schulischen Mentor*innen über Ziele des Programms, setzen sich mit den Bildungssystemen der Herkunftsländer auseinander, stimmen sich über ihre Rolle in der Begleitung und Beratung der Teilnehmenden ab und machen selbst Übungen zur Interkulturellen Sensibilisierung sowie aus dem Bereich der Critical Whiteness (vgl. z.B. Röggla 2012; Piesche & Arndt 2015). Ferner nehmen sie an der formativen Evaluation des Programmes teil und geben so wichtige Hinweise zu seiner Weiterentwicklung.

7 „Ein Wendepunkt in meinem Leben“ – Perspektiven und Ausblick

Lehrkräfte Plus wird vom Ministerium für Schule und Bildung NRW durch zwei Entlastungsstunden für die Dauer des etwa fünfmonatigen studienbegleitenden Praktikums und durch die aktive Mitgestaltung im Rahmen der Steuergruppe unterstützt. Sowohl bei der Suche nach Praktikumschulen als auch auf der Suche nach beruflichen Anschlussperspektiven öffnen sich für die Projektbeteiligten erfreulich viele Türen, sicher auch vor dem Hintergrund der eingangs beschriebenen „Doppelperspektivität“ (Ackermann & Georgi 2011, 162). Essentiell für den Erfolg des Projekts und insbesondere für die Perspektiven der Teilnehmenden ist auch das tatkräftige Engagement der Bezirksregierungen. Für den Standort Bielefeld hat beispielsweise die Bezirksregierung Detmold das Projekt von Anfang an konzeptionell begleitet, die Suche nach Praktikumschulen unterstützt und die Teilnehmenden über Wege in den Beruf beraten.

Erste Erfahrungen zeigen, dass der Systemwechsel und der Spracherwerb größere Hürden mit sich bringen als anfangs angenommen. Vor diesem Hintergrund ist es dringend notwendig, die Teilnehmenden bzw. Absolvent*innen in der Schule noch eine ganze Zeit lang aktiv zu unterstützen. Ideal scheint es, wenn die ersten Anstellungen in enger Begleitung erfolgen, beispielsweise durch den anfänglichen Einsatz in Doppelbesetzung und eine langsame Heranführung an den eigenverantwortlichen Unterricht. Besonders zu erwähnen ist ein neu entwickeltes Anschlussprogramm der Bezirksregierung Arnsberg zur ‚Integration von Lehrkräften mit Fluchthintergrund‘ (ILF). Dieses wurde gerade zum Abschluss des ersten Bielefelder Programmjahres lanciert und bereitet nun sieben Absolvent*innen in einem in der Regel zweijährigen Programm auf den Seiteneinstieg vor. In dieser Zeit sind die Teilnehmenden bereits bezahlt als Lehrkraft tätig, bekommen aber noch einen flankierenden Sprachkurs und nehmen an einem Nachmittag pro Woche am Zentrum für schulpraktische Lehrer*innenausbildung (ZfsL = 2. Phase der Lehrer*innenbildung in NRW) einen Seminartag wahr.

Es ist noch zu früh, um fundierte Aussagen zu den beruflichen Perspektiven der Teilnehmenden machen zu können. Die ersten Evaluationsbefunde zeigen eine insgesamt hohe Zufriedenheit mit dem Programm. Für fast alle der über 20 Teilnehmenden der ersten Kohorte hat sich eine konkrete Perspektive ergeben, von der Teilnahme am Arnsberger ILF-Programm hin zur Anstellung als Arabischlehrkraft im herkunftssprachlichen Unterricht, von der Tätigkeit als Vertretungslehrkraft hin zu Seiteneinstiegsoptionen mit längerfris-

tigen Perspektiven, von der Tätigkeit im schulischen Integrationsbereich hin zum Quereinstieg in das grundständige Lehramtsstudium, für das sowohl Leistungen aus dem Herkunftsland angerechnet werden können als auch 27 Leistungspunkte aus der PIQ. Nur für zwei Teilnehmende hat sich keine direkte Anschlussperspektive ergeben. Erste Rückmeldungen aus den Schulen deuten zum einen auf eine Bereicherung durch die neuen Kolleg*innen hin, „weil dadurch einfach nochmal völlig neue Impulse reinkommen können, auch wir können total viel (...) lernen“ (Bertelsmann Stiftung 2018, 03:29), so die Aussage einer Mentorin im Programm. Zum anderen verdeutlichen sie auch die Notwendigkeit, die Teilnehmenden weiter zu begleiten, damit ihr Potential voll zur Entfaltung kommen kann.

Derzeit gibt es erste Überlegungen zur Sicherung der Nachhaltigkeit von *Lehrkräfte Plus*, sowohl was die Unterstützung der beruflichen Anschlüsse der Teilnehmenden anbelangt als auch die Perspektiven für eine Fortführung des Projektes. Auch eine Ausweitung der Zielgruppen, z.B. hinsichtlich der Aufnahme von Personen mit ausländischen Lehramtsqualifikationen, aber ohne Fluchthintergrund, könnte dabei eine interessante Erweiterungsmöglichkeit sein.

Immer zu berücksichtigen ist bei der Betrachtung von Programmen zur Integration und Re-Professionalisierung geflüchteter Lehrkräfte, welche immens großen Herausforderungen in einer relativ kurzen Programmlaufzeit zu bewältigen sind – und ebenso, wo die Absolvent*innen ohne die Teilnahme an den entsprechenden Programmen stehen würden. Wenngleich vieles sicher noch optimierbar ist, wird man durch Aussagen wie der folgenden doch immer wieder darin bestärkt, auf dem richtigen Weg zu sein: „*Lehrkräfte Plus* war für mich eine Hoffnung. Es war immer mein Traum, als Lehrerin arbeiten zu können“ (ebd., 02:15).

Literatur

- Ackermann, L. & Georgi, V. B. (2011): Lehrende mit Migrationshintergrund im Verhältnis zu schulischen Akteurinnen und Akteuren. In: Georgi, V. B., Ackermann, L. & Karakaş, N. (Hrsg.): Vielfalt im Lehrerzimmer. Selbstverständnis und schulische Integration von Lehrenden mit Migrationshintergrund in Deutschland. Münster, 145-183.
- Ahlrichs, J. (2015): Migrationsbedingte Vielfalt in Unterricht. Lehrerhandeln zwischen theoretischen Ansprüchen und praktischen Herausforderungen. Eine Pilotstudie des Georg-Eckert-Instituts für internationale Schulbuchforschung. Eckert Working Papers 2015/4. Braunschweig, 6-75. Online unter: <http://www.edumeres.net/urn/urn:nbn:de:0220-2015-00084> [letzter Zugriff: 14.01.2019].

- Bertelsmann Stiftung (2018): Lehrkräfte Plus - Perspektiven für Lehrkräfte mit Fluchtgeschichte. Film zum Qualifizierungsprogramm (Laufzeit: 04:16 min). Online unter: <https://www.youtube.com/watch?v=rKV-QbpN4go> [letzter Zugriff: 14.01.2019].
- Doğmuş, A. (2017): Empowerment im Lehramtsstudium. In: Fereidooni, K. & El, M. (Hrsg.): Rassismuskritik und Widerstandsformen. Wiesbaden, 771-788.
- Gogolin, I. (2008): Der monolinguale Habitus der multilingualen Schule. Münster.
- Karakaşoğlu, Y. (2011): Lehrer, Lehrerinnen und Lehramtsstudierende mit Migrationshintergrund. Hoffnungsträger der interkulturellen Öffnung von Schule. In: Neumann, U. & Schneider, J. (Hrsg.): Schule mit Migrationshintergrund. Münster, 121-135.
- Massumi, M. (2014): Diversität in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung – zur Bedeutung von Lehrkräften mit Migrationshintergrund. In: HiBiFo – Haushalt in Bildung & Forschung, 1, 87-95.
- Massumi, M. & von Dewitz, N. (2015): Neu zugewanderte Kinder und Jugendliche im deutschen Schulsystem. Bestandsaufnahme und Empfehlungen. Köln.
- Piesche, P. & Arndt, S. (2015): Weißsein. Die Notwendigkeit Kritischer Weißseinsforschung. In: Arndt, S. & Ofuatey-Alazard, N. (Hrsg.): Wie Rassismus aus Wörtern spricht. (K)Erben des Kolonialismus im Wissensarchiv deutsche Sprache. Ein kritisches Nachschlagewerk. Münster, 192-193.
- Röggla, K. (2012): Critical whiteness studies und ihre politischen Handlungsmöglichkeiten für weiße AntirassistInnen. Wien.
- Schüssler, R., Auner, A. & Jacke, N. (2017): Lehrkräfte Plus am Standort Bielefeld. Projektkonzeption Universität Bielefeld. Unveröffentlichtes Konzeptionspapier. Bielefeld.
- Wichmann, M. (2019): Berufsbezogenes Deutsch im Kontext Schule. Ideen für die Unterrichtspraxis am Beispiel des Projekts Lehrkräfte Plus. In: Wulff, N., Steinmetz, S., Strömsdörfer, D. & Willmann, M. (Hrsg.): Deutsch weltweit. Göttingen, 19. (Beitrag angenommen).
- Wojciechowicz, A. A., Niesta Kayser, D. & Vock, M. (Hrsg.) (2019): Lehrer/innen-Bildung im Kontext aktueller Fluchtmigration. Perspektiven, Erkundungen, Impulse. Weinheim/Basel. (Sammelwerk angenommen).